



# Österreich Computer Camp 2015

für sehbehinderte und blinde Kinder

## Stubenberg



**Bits und Bytes  
zum Anfassen!**



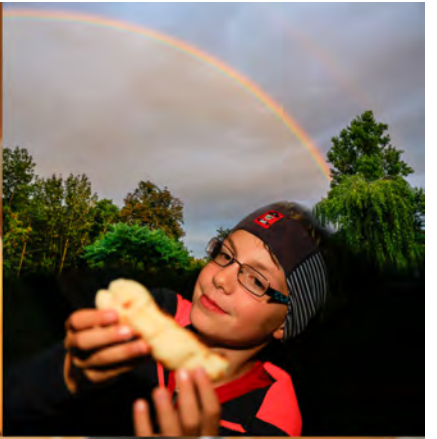
**Freizeit**  
  
**hat immer alles  
unter Kontrolle**

**Connected**  
  
**OCC verbindet**

**Rutsche**  
  
**Schneller als das  
Internet**

[www.occ-online.at](http://www.occ-online.at)







## Editorial

Computer sind keine Zauberkästen, mit denen man Genies züchten oder den Erfolg im späteren Leben garantieren kann, aber dennoch verfügen Computer über ein Potential, das Kindern den Zugang zu einer ganzen Reihe neuer Erkenntnisse eröffnen kann – Erkenntnisse, von denen ihre Großeltern in ihrer Kindheit nicht einmal zu träumen wagten.



Walter Rainwald

Für unsere Kinder ist eine Welt ohne Computer inzwischen nicht mehr vorstellbar. Für Kinder sind Computer heutzutage ebenso selbstverständlich wie Bücher, Teddybären, Autos und Fernseher. Sie sind bereits fester Bestandteil ihrer Umwelt und werden bei fortschreitender Technik eine immer wichtigere Rolle spielen.

Warum also Computer-Lernen? - Die einfachste Antwort auf diese Frage lautet natürlich: »Weil Computer nun einmal da sind!« Die meisten von uns haben miterlebt, wie die Computer allmählich die Arbeitswelt eroberten und dann irgendwann Einzug in die privaten Haushalte gehalten haben. Egal - der Computer ist auf jeden Fall Teil der Umwelt unserer Kinder geworden. Auftrag ist nun, den Computer so in die Welt der Kinder einzubauen, dass er deren natürliche Neugier und Kreativität fördert, ihnen bei der Entwicklung individueller Fähigkeiten zur Problemlösung hilft und ihnen eine positive Einstellung gegenüber dem Einsatz von Informationstechnik im allgemeinen und Computertechnologien im speziellen vermittelt. Das werden sie später brauchen und davon werden sie in ihrem späteren Leben gewaltig profitieren.

Der Computer stellt ein ungeheures Potential für positive Lernerfahrungen dar. Effektiv genutzt, kann er das unorthodoxe und kreative Denken fördern; er kann das befriedigende Gefühl vermitteln, eine gestellte Aufgabe erfolgreich zu Ende gebracht zu haben. Und er gewöhnt Kinder von einem frühen Alter an, lösungszentrierte Lernmethoden zu entwickeln.

Die Veränderung der Welt der Informationsverarbeitung vollzieht sich heute wie im Zeitraffer, und der Kommunikationssektor entwickelt zunehmend eine größere Eigendynamik. Vor zwei Jahrzehnten erfasste man Wissen noch in umständ-

lich handhabbaren, vielbändigen Enzyklopädien, Mitte der 90er Jahre ist dieselbe Information auf einer einzigen CD-ROM erhältlich – komplett mit Suchprogramm, Bildern und Ton. Über Computerdatennetze wie das Internet, werden die Kinder unserer Zeit zu »virtuellen Reisenden«, die per Mausclick den Louvre oder die Bibliothek des amerikanischen Kongresses besuchen können, ohne nach Paris oder Washington fahren zu müssen. Interaktive Lexika regen Kinder dazu an, Informationen über Dinge zu sammeln, die sie besonders interessieren. Und Multimediaprogramme sprechen Kinder deshalb an, weil sie damit mit sämtlichen Möglichkeiten des Computers experimentieren und sich gleichzeitig auf bestimmte Aspekte des Programms konzentrieren können – etwa auf Klänge, Animationen oder Farben. Künftige Picassos werden vielleicht ihren künstlerischen Ambitionen auf dem Bildschirm freien Lauf lassen statt ihre Kreationen auf Papier und Leinwand (oder im Falle von Jung-Picassos auf Wänden und Teppichen) festzuhalten. Der Kartoffelstempel aus alter Zeit wandelt sich zum Laserdrucker. Kurz: Die elektronische Datenverarbeitung, die erst vor gut zwei Jahrzehnten Einzug in die Arbeitswelt gehalten hat, fehlt heute in keinem Büro mehr, ein Schreibtisch, auf dem kein PC steht, ist heute kaum mehr vorstellbar.

Trotz all der aufregenden Möglichkeiten bereitet der Computer vielen Eltern denn auch einiges Kopfzerbrechen. Dann nämlich, wenn sie sich fragen, ob und wie sie ihre Kinder am besten damit vertraut machen sollen. Da sie selbst – oft noch – ohne Computer aufgewachsen sind, haben sie keine einschlägigen Erfahrungen und bewegen sich auf unsicherem Terrain. Nicht wenige fühlen sich deshalb überfordert: wieviel Technik muss ich wissen? Schließlich kann ich auch von Punkt A nach Punkt B fahren, ohne zu wissen, wie mein Auto im Detail funktioniert. Warum sollte ich also wissen, wie ein Computer funktioniert, nur um damit arbeiten zu können? Auftrag ist Kinder nicht nur beim Lernen und bei anderen geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu fördern, sondern ihnen auch Fertigkeiten zu vermitteln, die ihnen in ihrem „späteren Leben“ zugute kommen werden. Durch das spielerische Entdecken am Computer erfahren Kinder etwas, was ihnen Schulbücher nur selten vermitteln können – nämlich Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Das Lernen, wie wir es kennen, ist in einem grundlegenden Wandel begriffen. Lernte man früher nur in einem bestimmten Lebensabschnitt, auf Schulgebäude begrenzt und an Stundenpläne gebunden, so handelt es sich heute um einen lebenslangen

Prozess. In unserem neuen Zeitalter der grenzenlosen Bildungsmöglichkeiten ist das Zuhause nicht mehr der Ort, an den man sich vor der Außenwelt zurückzieht, sondern vielmehr der Ort, von wo aus die Kinder des 21. Jahrhunderts ihre ersten Schritte hinaus in die Welt machen. Auftrag ist daher, Kindern den Weg auf die Datenautobahn und ins nächste Jahrtausend zu eröffnen.

Wir gehen einer unbekannteren Zukunft entgegen. Computer beeinflussen einen Großteil unseres täglichen Lebens und ihr Einfluss nimmt ständig zu. Gleichzeitig müssen wir zugestehen, dass viele phantastische Umwälzungen in Beruf, Freizeit und persönlicher Unterstützung ohne diese rasante Computerentwicklung gar nicht möglich gewesen wäre.

»Prognosen sind besonders dann schwer, wenn sie die Zukunft betreffen«. Wir können nur Vermutungen über die Zukunft unserer Kinder anstellen und gewisse Vorkehrungen treffen um sicherzustellen, dass sie die besten Startvoraussetzungen haben – egal, was die Zukunft im einzelnen für sie bereithält.

Die technischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte deuten darauf hin, dass Computerkenntnisse in der Informationsgesellschaft der Zukunft eine entscheidende Rolle beim beruflichen Werdegang spielen werden. Die meisten von uns Erwachsenen waren in keiner Weise auf die Umwälzungen vorbereitet, die durch die Entwicklung des Mikrochips ausgelöst wurden. Inzwischen ist es uns vielfach gelungen, den Computer in produktiver Weise in unser Leben zu integrieren. Wir müssen begreifen, dass die Gesellschaft, in der unsere Kinder als Erwachsene leben werden, immer mehr von Computern bestimmt sein wird. Computerkenntnisse und die Fähigkeit, mit Computertechniken umzugehen, werden gleichbedeutend sein mit der Fähigkeit zu kommunizieren.

Es ist zu hoffen, dass unsere Kinder als Erwachsene den Computer nur mehr als Werkzeug ansehen – als Werkzeug, das ähnlich dem Pinsel eines Malers zur Herstellung von Kunstwerken, ähnlich dem Stift eines Schriftstellers zum Ausdruck von Ideen und ähnlich einer Rechenmaschine zur Lösung komplexer Probleme verwendet werden kann. Das wirklich Einzigartige an den Computern ist schließlich, dass sie mit ihren unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten die Erfahrungen und die Phantasien der Benutzer fast grenzenlos erweitern können.

Ein Bereich, in dem die positive Computernutzung konsequent schon über Jahre hinweg gedacht wird, ist das OCC – vielfältige Geister bringen ihr kostbares Know-

How direkt an unsere Kinder; den so notwendigen Distanz-Ausgleich zur virtuellen Welt bringen erfahrene FreizeitpädagogInnen mit unvergleichlichem Engagement. Ergänzt wird das System durch die überaus freundliche Betreuung im Haus: mein herzlicher Dank gilt allen ReferentInnen, FreizeitpädagogInnen und BetreuerInnen im „Gästehaus des Steiermärkischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes“.

Walter Rainwald  
Obmann des OCC

### Freizeit am OCC

OCC – Computer, Camp, manchmal das erste Mal von daheim weg sein und in einer größeren Gruppe mit anderen blinden und sehbehinderten Kindern zusammensein – zusammen lachen, spielen, lernen und ganz selten auch weinen (aber immer nur ganz kurz, weil es hier so viele Dinge gibt, die man tun kann).

All das bietet das OCC.

Jahr für Jahr reisen ComputerlehrerInnen, FreizeitbetreuerInnen, Techniker und Familien durch Österreich und treffen sich für eine knappe Woche voller gemeinsamer Aktivitäten. Die Vorbereitungen dauern aber das ganze Jahr über an. Ideen werden entwickelt und Materialien werden organisiert, damit alles bereit ist, wenn die Kinder mit den Familien anreisen.

Heuer sind wir wieder hier im Erholungsheim des Steiermärkischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes in Stubenberg. Dieses Haus ist optimal für unsere Zwecke geeignet: Ein barrierefreies Haus mit vielen Möglichkeiten von der Kegelbahn bis zum Hundewaschplatz und ein Team, das sich nicht nur perfekt mit blinden und sehbehinderten Menschen aller Altersgruppen auskennt, sondern auch noch ein riesengroßes Herz für uns und unsere manchmal auch etwas wilderen Unternehmungen und Kinder hat.

Dies alles zusammen ist eine einzigartige Umgebung, bietet Raum für Weiterent-



Andrea Petz

wicklung, sowohl auf technischer Basis als auch im sozialen Bereich und schafft die Grundlage für die vor allem für integrativ beschulte Kinder so wichtige Vernetzung mit Gleichaltrigen, die oft eine ähnliche oder manchmal sogar die gleiche Situation meistern: Als blinde oder sehbehinderte Kinder oftmals alleine in einer sehenden und visuell orientierten Umgebung zu lernen, zu spielen und zu „funktionieren“ – sich quasi „eine Stimme“ zu geben.

Und diese Stimme ist es, die wir den Kindern heuer nähergebracht haben: Ein eigenes Hörspiel, erstellt am OCC, mit und für unsere Kinder. Hörspiele und Videos sind im Internet allgegenwärtig. Oft erreichen Menschen mit einem YouTube Video Berühmtheit und werden gesehen und gehört, weil Sie ein bestimmtes Talent oder bestimmte Kenntnisse für die Öffentlichkeit zugänglich machen.

Dadurch ergibt sich einerseits die Möglichkeit auf sich und seine Situation und seine Meinung aufmerksam zu machen und andererseits steigert es (abgesehen vom technischen Wissen, das man sich dabei erarbeitet) das eigene Selbstwertgefühl ganz enorm, wenn andere Menschen das Produkt der Arbeit dann sehen, hören und vielleicht sogar kommentieren – und nebenbei hatten wir bei der Planung und Aufnahme „unseres Hörspiels“ eine Menge Spaß und haben verborgene Interessen und Fähigkeiten entdecken dürfen.

Das alles ist – neben dem Umgang mit dem Computer und dem technischen Wissen – für die Entwicklung „unserer“ und damit ihrer Kinder unbedingt notwendig.

Das alles ist – neben dem Spaß, den spannenden Erlebnissen und den interessanten Gesprächen – für uns ein Motor, immer wieder neu zu starten und weiterzumachen.

Das alles ist – in der derzeitigen wirtschaftlichen und politischen Lage und neben all der finanziellen Einschränkungen, die das Camp jedes Jahr in Frage zu stellen drohen der Grund, nicht aufzugeben und immer neue Wege und Lösungen zu suchen. In diesem Sinne: Geben wir gemeinsam dem OCC und damit unserer Sache und unseren Kindern eine Stimme!

Andrea Petz

Leitung der Freizeitbetreuung am OCC



## Geschichten von Camp TeilnehmerInnen



von Emma Lipka

### Ein Tag am Computercamp

Hallo, ich bin Emma.

Ich berichte euch jetzt von einem Tag im Computercamp. In der Früh um Sieben werden wir von den Betreuern geweckt.

Um halb 8 gibt es Frühstück.

Um 9 geht der Computerkurs los.

Der dauert bis halb 12.

Um 12 Uhr gibt es Mittagessen.

Um 14 Uhr ist wieder Computerkurs.

Von 17 bis 18 Uhr ist Pause.

Dann gibt es Abendessen.

Um halb 8 ist noch ein Abendprogramm.

Danach gehen alle ins Bett.

Das ist ein Tag im Computercamp.

### Rätsel

Der Computerkurs beginnt um 9 Uhr.

Er dauert bis 12 Uhr.

Wie lang dauert er?

Lena ist 6 Jahre alt.

Leni ist doppelt so alt und Luise ist halb so alt.

Wie alt ist Leni?

Wie alt ist Luise?

Könnt ihr Kurzschrift?

Wenn ja, dann schreibt neben die Begriffe in Kurzschrift die Begriffe in normaler Schrift.



R =

S =

K =

L =

D =

le =

Hier findest du Wörter die durcheinander geraten sind.

Schreibe neben die Wörter die durcheinander sind die richtigen Wörter

mutrepoC

ßapS

## Werbung für das österreichische Computercamp

OCC - Das Camp der vielen Computer.

OCC - Die Kinder lernen viel dort.

OCC - Es ist dort wirklich super.

OCC - Wir wollen nie mehr fort.

Das ist der neue Song vom österreichischem Computercamp.

Das Camp ist für blinde oder sehbehinderte Kinder ab 9.

Wenn Sie wollen, melden Sie ihr Kind an.

Ihr müsst erst bei der Schule eures Kindes fragen, ob ihr ein Formular für das Computercamp haben könnt.

Wenn ja, füllt es aus und schickt es an Walter Rainwald.

Viel Spaß!

## Mein 3D-Drucker

Am Liebsten hätte ich einen Drucker, mit dem ich aus einer OCC Woche ein ganzes OCC Monat machen könnte.

Oder ich könnte mir längere Ferien zaubern.

Die Kurse würde ich so zaubern, dass ich lange schlafen und danach noch gemütlich frühstücken kann.

Außerdem würde ich mir eine Schaukel zaubern, mit der ich in den Himmel und danach wieder hinunter schaukeln kann.

Ich würde noch vieles mehr mit dem Drucker zaubern.

Aber so viel kann ich nicht schreiben.



### Mein 3D-Drucker

Ich habe einen 3D-Drucker.

Mit dem mache ich einen brüllenden Wasserdrachen, der Wellen macht und dann untertaucht.

Und dann mache ich eine Riesenbiene, die einen Menschen tötet.

Und dann mache ich eine Fliege, die sich auf ein Stück Fleisch stürzt.

Und ich mache auch noch einen Zug, der gerade bei ei-

ner Station hält.

Aber das reicht noch lange nicht. Ich mache auch noch einen schönen Stier.

Und dann kommt auch noch ein Verbrecher, der sich eine Verfolgungsjagd mit der Polizei liefert.

Und zum Schluss kommt eine Frau die einem verletzten Mann hilft.





von Jonas Lazarus

## Mein 3D-Drucker

Ich habe einen 3D-Drucker zuhause. Er hat vier Räder und einen Motor, mit dem er überall hinfahren kann. Dieser Drucker kann bis zu 4 m hoch drucken. Gestern habe ich mir einen Roboter gedruckt, der meine Hausübungen erledigt. Morgen drucke ich eine nagelneue Harmonika. Einen Tresor mit vielen Goldmünzen hat mein 3D-Drucker auch schon erzeugt. So ein 3D-Drucker ist wirklich super.



von Luka Subasic

## Mein 3D-Drucker

Ich habe einen 3D-Drucker. Ich drucke mir jeden zweiten Tag innerhalb von zwei Sekunden Darth Vader mit seinem Laserschwert und er kann sprechen, sich bewegen und er kann auch Laserstrahlen aus seinem Laserschwert schießen.



von Maximilian Baier

## Mein 3D-Drucker

Wenn ich einen 3D-Drucker hätte, würde ich mir ein Modell von einer neuen U-Bahn drucken. Ich würde das Pulver in den 3D-Drucker füllen und die Modellnummer eingeben.

Dann würde ich auf Start drücken und nach 12 Stunden wäre ein 15 cm hohes Modell fertig. Ich würde auch noch einen alten Doppeltriebwagen also einen Vorderteil und einen Hinterteil drucken.

Anschließend noch andere Modelle von Straßenbahnen und Bussen drucken.



von Sofia Lichtenwörther

## Ich und das OCC

Hallo ich heiße Sofia Lichtenwörther.  
Ich wohne in Neufeld, Bahnhofstraße.  
Ich bin 9 Jahre alt.  
Ich habe auch einen Bruder.  
Er heißt Simon und ist 12 Jahre alt.  
Meine Mama heißt Bettina und mein Papa heißt Klaus.  
Unter uns wohnt meine Oma die Monika heißt.  
Ich habe auch zwei Katzen.

Mein Kater heißt Mo und meine Katze Maggy.

Ich bin vollblind.

Ich gehe in eine normale Schule.

Im Sommer fuhr ich aufs Computercamp.

Ich sitze dort gerade im Lernraum und verfasse diesen Artikel.

Ich wohne mit Emma in einem Zimmer.

Heute Nachmittag fahren wir zum Stubenbergsee.

Mama und Papa wohnen gleich dort und wer weiß, vielleicht sehe ich sie ja heute.

Lisa und Sophie wohnen gleich neben Emma und mir.

Wir spielen sehr gerne, dass wir auf eine Uhr schauen die falsch geht und dann sagt jemand dass es schon Zeit ist und wir zum Computerkurs müssen.

Entweder kommen wir zu spät, zu früh oder Daniel verirrt sich zu Erich Schmid, einem Kollegen.

Das ist echt lustig.

Wir streiten uns zwar manchmal aber das gehört auch dazu.

Alle vier sind in der gleichen Freizeitgruppe bei Heike.

Wir suchen immer wieder Dinge die wir gemeinsam haben.

Wir nennen uns schon die Vierlingsgruppe.

Das Computercamp ist echt cool und lustig.

Allen Kindern die noch nicht dort waren und blind oder sehbehindert sind rate ich auch dort hinzugehen.





von Lisa Theißl

## Lisa am OCC

Hallo! Ich heiße Lisa Theißl. Ich bin 10 Jahre alt.

Ich wohne in Steinberg in Hitzendorf.

Meine Mama heißt Christine und mein Papa heißt Thomas.

Ich wohne mit Sophie in einem Zimmer.

Emma und Sofia wohnen nebenan.

Ich bin oft bei Emma und Sofia im Zimmer.

Ich tue manchmal mit Emma und Sofia so als würden wir zu spät oder zu früh zum Computerkurs kommen.

Emma, Sofia, Sophie und ich sind in einer Freizeitgruppe.

Weil wir so viel gemeinsam haben nennen Emma, Sofia, Sophie und ich uns Vierlinge. Am Montag Abend haben wir beim Lagerfeuer durcheinander am Klavier gespielt. Dort haben wir Steckerlbrot gegessen.

Ich freue mich hier zu sein.



von Manuel Fröhlich

## OCC 2015

Ich heiße Manuel Fröhlich. Ich bin 11 Jahre alt. Es macht Spaß beim OCC. Am Sonntag kam ich um 17 Uhr beim OCC an. Gleich als wir ankamen packten wir den Computer, die Braillezeile aus. Am Montag erstellte ich einen Ordner. Am Dienstag machten wir eine Erzählung für unsere Campzeitung. Am 5. September habe ich Geburtstag und dann werde ich 12.

Meine Hobbys sind Fußball spielen, Rad fahren, Gokart fahren und schwimmen.

Mir gefällt der Computer gut. Das OCC ist cool.

Am Sonntag mussten wir verschiedene Spielestationen durchlaufen. Bei der ersten Station mussten wir was suchen. Es gab auch eine Station sie heißt Kegelbahn, die

Nächste heißt Schmecken. Die Nächste heißt Kübelgreifen und die Nächste heißt Spielen.



von Maximilian Seitz

### Meine Erlebnisse am OCC

Ich heiße Maximilian Seitz und bin neun Jahre alt. Am 31. August werde ich 10 Jahre alt. Und jetzt will ich euch etwas über das Computercamp berichten.

Am Sonntag kam ich mit Meiner Mama in Stubenberg am See an. Ich war schon sehr aufgeregt als ich ankam. Um 19:30 war der Eröffnungsabend. Alle stellten sich vor. Danach spielten wir ein lustiges Spiel. Es gab 5 Stationen. Jede Station war in einem anderen Raum. Bei einer Station mussten wir in eine Mischung aus Mehl und Wasser greifen und uns dann die Hände waschen. Wer am schnellsten war hatte gewonnen. Bei einer anderen Station war ein Korb mit Gegenständen unter einem Tuch versteckt. Jeder musste einen Gegenstand berühren und dann erraten was es ist. Dann gab es noch eine Station wo man verschiedene Sachen kosten musste. Im Keller gibt es sogar eine Kegelbahn. Die zählte auch zu den Stationen. Die Letzte Station kann ich leider nicht so gut beschreiben.

Am nächsten Tag war es endlich so weit. Am Vormittag begann unser erster Workshop. Am Nachmittag hatten wir auch noch einen Workshop und am Abend machten wir ein Lagerfeuer. Es gab Stockbrot. Ich aß nur eines, weil ich eigentlich gar keinen Hunger hatte. Ich bin ja gespannt was uns heute noch erwartet. Bestimmt etwas sehr Cooles.





von Valentina Baier

## Computer im Jahre 2100

Hallo ich heiße Valentina. Ich bin neun Jahre alt. Mein Geburtstag ist am 20. April. Meine Hobbys sind schwimmen, reiten, klettern und basteln. Ich werde probieren, mir Computer im Jahre 2100 vorzustellen. Vielleicht können Computer dann gehen, so wie Roboter oder sie haben so etwas wie ein eigenes Gehirn, sodass sie mit uns sprechen können. Das wäre dann so etwas wie Jaws heute. Vielleicht haben Computer dann gar keine Tasta-

tur mehr, sondern wir müssen nur sagen was wir schreiben wollen.

Es könnte auch sein, dass wir keine Handys mehr haben, sondern nur noch Computer besitzen und diese haben ein eigenes Telefon. Türen haben vielleicht keine Griffe, sondern gehen von alleine auf und zu, weil sie einen Computer eingebaut haben. Oder es putzt ein Computer unsere Wohnung, oder das Haus.

Was meinst du dazu? Glaubst du, dass es so sein könnte?



von Fabian Schnötzing

## Fragen an Siri (iPhone)

Frage: „Wie schwer bist du?“

Antwort: „Ich wiege so viel wie eine Prise Feenstaub“

Frage: „Wie alt bist du?“

Antwort: „Was geht dich das was an?“

Frage: „Welche Augenfarbe hast du?“

Antwort: Es heißt die Augen sind das Fenster in die Seele, bei mir ist das die Kamera“

Frage: „Sing mir ein Lied vor“

Antwort: „Ok, wenn du darauf bestehst...“

„Alle meine Entchen schwimmen auf dem See, schwimmen auf dem See....“

„Köpfchen in das Wasser,  
Schwänzchen in die Höh...“



Frage: Wo wohnst du?“

Antwort: Wo du bist, da bin auch ich

Frage: „Ich liebe dich“

Antwort: „Was ist aber lieb von dir, Andreas“

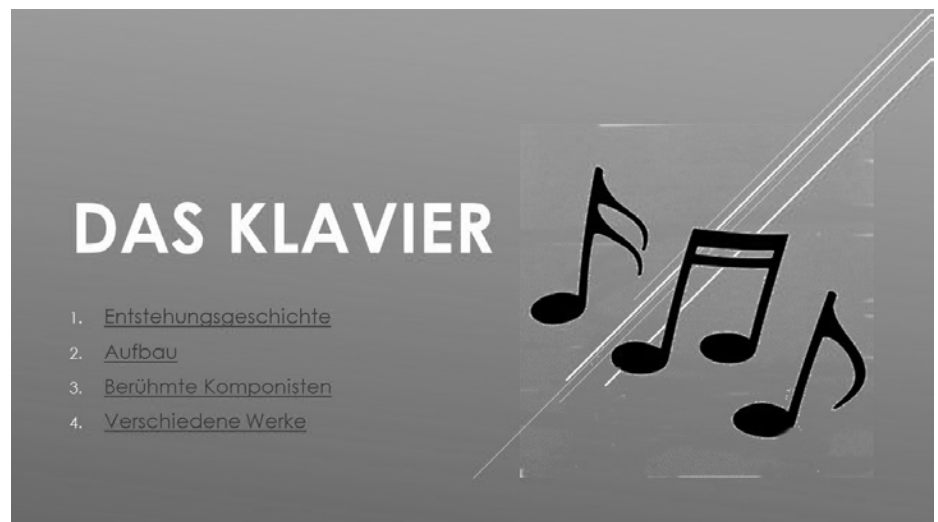
Frage: „Wo kommst du her?“

Antwort: „Es steht auf dem Karton, aus Kalifornien“,



von Magdalena Gulder

## Das Klavier (Powerpoint-Präsentation)



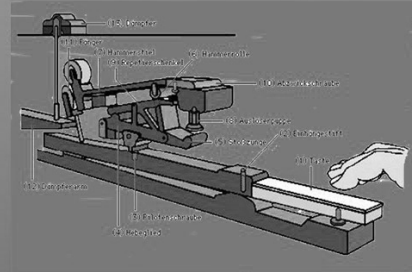
## DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES KLAVIERS

- ▶ Das Klavier ist um 1700 in Florenz (Italien) entstanden und wurde ständig weiterentwickelt.
- ▶ Der Grund für die große Verbreitung des Klaviers besteht sicher einerseits in der fast unübersehbaren Literatur, die von den meisten Komponisten für dieses Instrument geschrieben worden ist, andererseits auch in den Verwendungsmöglichkeiten als Begleit- wie als Soloinstrument.



## DER AUFBAU DES KLAVIERS

- ▶ Das Klavier ist ein Tasteninstrument mit ca. 88 Tasten (Tönen) und ca. 220 Saiten.
- ▶ Die Saiten werden durch eine komplizierte Mechanik (Taste und Hammer) angeschlagen.
- ▶ Der Rahmen des Klaviers besteht aus Metall (Spannungen bis zu 20 000 kg).
- ▶ Die Saiten sind entweder waagrecht (Flügel) oder senkrecht (Piano) angeordnet. 2 oder 3 Pedale verändern den Ton.



## BERÜHMTE KOMPONISTEN

- ▶ Antonio Vivaldi
- ▶ Johann Sebastian Bach
- ▶ Wolfgang Amadeus Mozart
- ▶ Ludwig van Beethoven
- ▶ Franz Schubert
- ▶ Robert Schumann
- ▶ Franz Liszt
- ▶ Johann Strauß



## VERSCHIEDENE WERKE

- ▶ Die Zauberflöte (Mozart)
- ▶ Die vier Jahreszeiten (Vivaldi)
- ▶ Der Elefantenmensch (Bach)
- ▶ Klaviersonate NR.36 (Beethoven)
- ▶ Die schöne Müllerin (Schubert)
- ▶ Dichterliebe (Schumann)
- ▶ Liebesträume (Liszt)
- ▶ Die Fledermaus (Strauß)







von Gabriel Reifmüller

## Apple (Powerpoint-Präsentation)




### Apple

*Gründung*

- Steve Jobs
- Steve Wozniak
- Ron Wayne

Apple wurde im Jahr 1976 erfunden.

iPhone: 2007  
iPad: 2010  
iPod: 2001  
iMac: 1998



Gabriel Reifmüller

### Apple Geräte

- ❖ iPhone
- ❖ iPad
- ❖ iPod
- ❖ iMac
- ❖ MacBook (Pro/Air)
- ❖ Watch



Gabriel Reifmüller

### Apps von Apple

- iTunes
- App Store
- Safari
- iBooks
- iWorks



Gabriel Reifmüller

Gabriel Reifüller

Thanks for watching



von Simon Braun

## Mein erster Tag am OCC

Wir sind um 13:00 angekommen.

Dann hat uns Andrea empfangen. Dann hat sie uns das Zimmer gezeigt.

Dann haben wir uns eingerichtet und dann ist mein Mitbewohner angekommen. Dann sind wir nach unten gegangen und haben Kuchen gegessen und dann sind wir auf das Zimmer gegangen. Dann haben wir ferngesehen. Dann haben sich meine Eltern verabschiedet.

Am Abend habe ich ein bisschen geweint. Ende.



von Sophie Reiser

## Mein erster Tag am OCC

Ich bin ca. um 5 Uhr am OCC angekommen.

Wir haben zuerst ein Paar Sachen ausgepackt.

Dann musste ich schon in den Speisesaal.

Später mussten Mama und Papa gehen.

Ich hatte ungefähr eine halbe Stunde Pause.

Nachdem die Pause aus war, gingen wir alle Abendessen.

Nachdem wir fertig gegessen hatten gab es noch eine Pause. Danach machten wir das allseits bekannte Hausspiel (Erkundung).

Als erstes haben wir Sachen gekostet und mussten erraten was es sein konnte.

Bei der zweiten Station mussten wir unsere Hände in eine Mischung aus Teig, Mehl und Wasser stecken und der der sie am schnellsten abgewaschen hat gewinnt.

Dann machten wir ein Geschicklichkeitsspiel. Um diese Herausforderung zu meistern, musste man Tippen, Drehen, Ziehen, Rollen und Klopfen können.

Dann holten wir aus einem Korb Gegenstände von denen wir wussten was es ist.

Und wie es immer heißt, das Beste kommt zum Schluss.

Und zwar war es Kegeln.

So wie wir fertig waren gingen wir ins Zimmer und ich gönnte mir ein paar Chips.

Ich ging noch Augen eintropfen und dann mussten wir schlafen gehen.

## Mein Lieblingstier

Die Katzen (Felidae) sind eine Familie aus der Ordnung der Raubtiere (Carnivora) innerhalb der Überfamilie der Katzenartigen (Feloidea). Sie sind auf allen Kontinenten außer Ozeanien und Antarktika verbreitet und nahezu ausschließlich Fleischfresser. Traditionell werden sie in Großkatzen (wie Löwe, Tiger, Leopard) und Kleinkatzen (wie Wildkatze, Luchs, Ozelot) unterteilt, doch spiegelt dies wohl nicht die tatsächlichen Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb der Familie wider. Mit der von der Wildkatze abstammenden Hauskatze wurde ein Vertreter der Familie durch Domestikation zu einem Begleiter des Menschen.







von Alexander Gulder

## Mein erster Tag am OCC

Um 15:15 Uhr sind wir am OCC angekommen. Wir haben alles ausgepackt. Dann habe ich ein Namensschild bekommen. Jetzt bin ich mit dem Koffer in mein Zimmer gegangen. Mein Papa hat mir geholfen alles auszupacken. Danach sind wir essen gegangen. Der Leiter vom OCC hat eine Rede gehalten. Dann mussten wir uns von unseren Eltern verabschieden. Jetzt gab es Abendessen. Nach dem Abendessen gab es ein Hausspiel. Zum

Schluss mussten wir ins Bett.

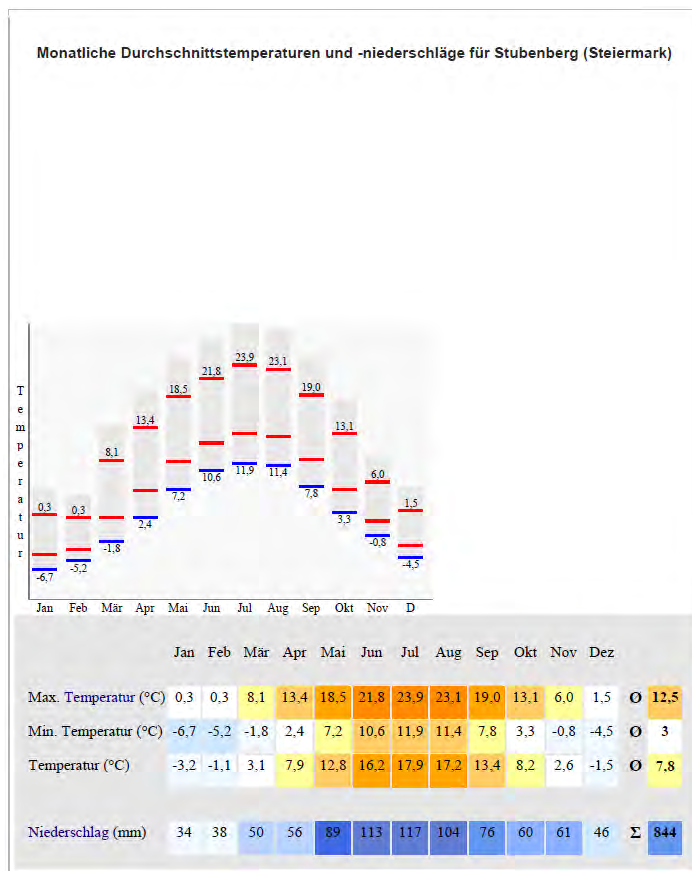
## Mein Lieblingstier

Der Gepard [*'ge:part/ge'part*] (*Acinonyx jubatus*) ist eine hauptsächlich in Afrika verbreitete Katze. Die in ihrem Jagdverhalten hoch spezialisierten Geparde gelten als schnellste Landtiere der Welt. Gestalt und Körperbau der Art unterscheiden sich deutlich von anderen Katzen, außerdem weist das Jagdverhalten zahlreiche eher für Caniden typische Merkmale auf. Daher wird der Art traditionell eine Sonderstellung unter den Katzen eingeräumt. Genetische Untersuchungen zeigten jedoch, dass diese entwicklungsgeschichtlich nicht gerechtfertigt ist; die nächsten Verwandten des Gepards sind amerikanische Katzen (Pumas).

Der Gattungsname *Acinonyx* kommt aus dem Altgriechischen und besteht aus den Wortteilen *ἀκίνητος* *akínetos* „unbeweglich“ sowie *ὄνυξ* *ónyx* „Kralle“.



## Stubenberg am See - Temperaturen (Recherche)



von Elias Liebhart

### Recherche

Diese Woche habe ich damit verbracht im Internet über die Playstation 4 zu recherchieren. Bei der Recherche lernte ich viel über die Firma Sony und die Playstation 4. Dabei habe ich erfahren, dass die Firma Sony aus Japan stammt, dass sich die Playstation 4 bereits 18,5 Millionen mal verkauft hat oder auch, dass die Playstation 5 nicht vor 2019 auf den Markt kommt. Über die Playstation 4 zu recherchieren macht wirklich Spaß.

Obwohl ich mich mit Google nicht so gut auskenne hat die Recherche trotzdem ganz gut funktioniert. Ich habe dabei auch meine neue Braille-Zeile ausprobiert. Diese Recherche machte sehr viel Spaß und ich freue mich schon aufs nächste Jahr.

Dieser Artikel wurde geschrieben von *Elias Liebhart*



von Josef Winklmayr

## Zambia

Ich möchte euch über ein Land erzählen, über das ich viel weiß, und wo ich mit meinen Eltern jedes Jahr etwas Zeit verbringe.

Zambia ist ein Land in Afrika. Dieses Land ist sehr begehrt wegen der vielen Bodenschätze. Ein ganz besonders wichtiger Bodenschatz ist Kupfer, es wird in großen Mengen in den großen Minen im Bereich Copperbalte abgebaut. Dadurch haben auch viele Menschen eine Arbeit und somit können sie ihre Familie versorgen. Es wird auch viel Landwirtschaft betrieben. Jedoch gibt es noch viele arme Leute.

Der Präsident heißt Language und lebt in der Hauptstadt Lusaka. Es gibt auch Sehenswürdigkeiten, z.b die Viktoriafälle, ... Auch die Landschaft ist wunderschön wegen der vielen großen Bäumen und den Sonnenuntergang muss man einmal erlebt haben.

Es gibt viele Anthills, das sind riesengroße Ameisenhügel die aus Sand bestehen. Die Zambianer spielen sehr gerne Fußball und interessieren sich sehr dafür. Mir gefällt das Land so gut weil es so frei ist und weil es so viel zu erleben gibt.

Es gibt viele Anthills, das sind riesengroße Ameisenhügel die aus Sand bestehen. Die Zambianer spielen sehr gerne Fußball und interessieren sich sehr dafür. Mir gefällt das Land so gut weil es so frei ist und weil es so viel zu erleben gibt.

Geschrieben von:

Josef  
Winklmayr





von Lukas Richter

## Recherche

Ich möchte euch von den Erfahrungen vom OCC etwas mitteilen. Ich habe gelernt wie man eine Internetrecherche macht und wie man Fotos im Internet sucht und wie man sie ausschneidet und einfügt:



Mein Thema heißt Sturm Graz. Sturm Graz ist eine coole Mannschaft. Der Trainer heißt Franco Foda. Franco Foda ist 43 Jahre. Sturm hat 33 Spieler. Heute haben wir den Dreidimensionaldrucker kennen gelernt. Das mit dem Dreidimensionaldrucker hat mir sehr gefallen. Mit dem Dreidimensionaldrucker kann man Figuren, Kegel, Zylinder, Quader, Rechteck, Würfel, drucken. Im OCC ist es so lustig, dass ich nächstes Jahr wiederkommen möchte.

Geschrieben von:

*Lukas  
Richter*



von Erik Winter

## Witze

1. Sagt eine Ziege zum Rasenmäher: Mäh  
Sagt der Rasenmäher darauf: Sag mir nicht was ich tun soll.
2. Gehen zwei Zahnstocher auf den Berg. Kommt ein Igel vorbei. Sagt der eine Zahnstocher: ich hab dir ja gesagt, dass hier ein Bus herauffährt.

3. Treffen sich zwei Rosinen. Fragt die eine: „Warum hast du denn einen Helm auf?“  
„Ich muss gleich noch in den Stollen.“
4. Treffen sich zwei Beamte auf dem Flur und gehen auf und ab. Fragt der eine: kannst du auch nicht schlafen?
5. Was steht beim Mathematiker auf dem Grabstein???  
Damit hat er nicht gerechnet...



von Elisabeth Kahr

### Witze

1. Blondine, ich weiß deine Kontonummer. 158036.  
Ha. Das ist nicht meine Kontonummer, die lautet. 518924.
2. Warum geht die Blondine mit einer Leiter in ein Einkaufsgeschäft? Weil die Preise kleiner werden sollen.
3. Der Weihnachtsmann fragt ein Mädchen: Was willst du zu Weihnachten haben? Das Mädchen: Ein Pony. Der Weihnachtsmann lacht: Das geht doch nicht. Das Mädchen: Na gut. Dann Weltfrieden. Weihnachtsmann: Welche Farbe soll das Pony haben?



von Josef Winklmayr  
und Lukas Richter

### Unser Ausflug zum Badesee

Am Mittwoch ist das OCC zum Badesee gewandert. Acht Erwachsene und 23 sehbehinderte und blinde Kinder und Jugendliche sind mit dabei. Zuerst wanderten sie zur Kassa, jedoch wurde der Eintritt vom Herrn Bürgermeister gesponsert. Danach gingen sie zum Gasthaus am See, dort erhielt jeder zwei Kugeln Eis. Die Kosten wurden wieder vom Bürgermeister übernommen. Nach-

dem sie das Eis fertig geschleckt hatten, gingen und liefen die Kinder und Betreuer zum Badestrand. Dort teilten sie sich in Gruppen auf. Zwei Gruppen gingen Tretboot fahren und der Rest ging schwimmen und rutschen. Am Badesee hielten sich die Erwachsenen und Kinder ca. vier Stunden auf. Die Beteiligten vom OCC hatten sehr viel Spaß. Wie sie aus dem Wasser gekommen sind mussten sie sich schleunigst umziehen. Nach einer Weile holte der Bus die Jugendlichen, Kinder und Betreuer ab. Zuhause angekommen stand das Essen bereits am Tisch.

Wir bedanken uns herzlich beim Herrn Bürgermeister Alexander Almer



von Alexander Gulder

### Ein Nachmittag am See

Am Mittwoch sind wir zum See gegangen. Es hat eine Wasserrutsche gegeben. Der See war voll warm. Ich bin viel gerutscht. Ich ging auch schwimmen. Es war toll. Erik und ich haben Bambus gepflückt. Jetzt fahren wir nach Hause.



von Sophie Reiser

### Unser Nachmittag am See

Am Mittwoch sind wir zum See gegangen. Es hat eine Wasserrutsche gegeben. Der See war voll warm. Ich bin viel gerutscht. Ich ging auch schwimmen. Es war toll. Erik und ich haben Bambus gepflückt. Jetzt fahren wir nach Hause.



## Bericht der FreizeitbetreuerInnen

Fünf bunte Freizeitgruppen kommen zum OCC,  
diesmal in die Steiermark, zum schönen Stubenbergsee.

Die Freizeitgruppe Martin, die entdeckt das Bier.  
Da tut sich eine Spalte auf, da waren´s nur noch vier.

Die Freizeitgruppe Felix, die kegelt all´s zu Brei.  
Da kommt die Kugel mal zurück, da warens nur noch drei.

Die Vierlingsgruppe Heike musiziert mit Allerlei,  
da stürzten schnell die Wände ein, da warens nur noch zwei.

Die Freizeitgruppe Kathi, die spielt sooo gerne Karten,  
dem Hausgeist war das gar nicht recht, drum jagt er sie im Garten.

Die Freizeitgruppe von Andrea, die mag kein´ Fleisch, kein´ Speck.  
Und weils bei uns nichts andres gab, waren dann alle weg.

Da weinten sie gar bitterlich  
und Martin war sehr ritterlich.

Er brachte Eis für alle.

Auf einmal gibt´s Riesen-Trara  
– die Kinder waren wieder da!

Entkommen aus der Falle.

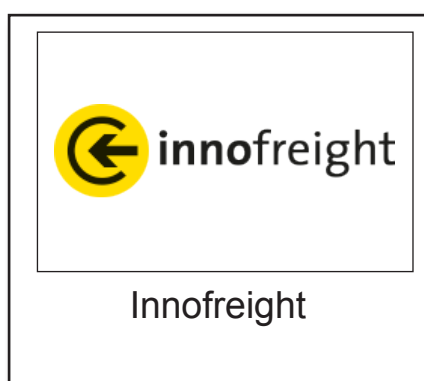
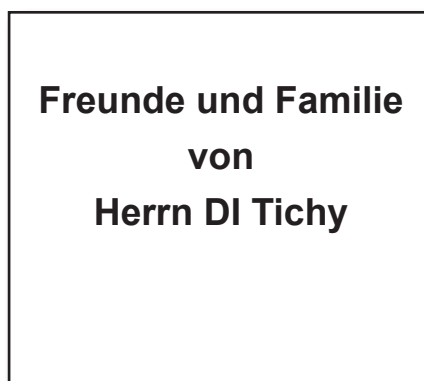
Sie haben wohl das Eis gerochen  
und kamen darauf angekrochen.

Schnell machten Sie ein Fest zusammen,  
bis Freitags dann die Eltern kamen.

So, tschüss, baba, wir machen Pause!  
Bis nächstes Jahr, kommt gut nach Hause.

## Sponsoren und Förderer

Wir danken unseren Sponsoren für ihre Unterstützung:



**Sponsoren und Förderer**

**Polterrunde  
Dominik**



**Gemeinde  
Stubenberg am See**



**Blinden- und  
Sehbehinderteverband  
Steiermark**

leider noch leer ;-)

IHR Platz. Falls Sie das  
OCC sponsern wollen,

wenden Sie sich an  
[office@occ-online.at](mailto:office@occ-online.at)

## Das Team



Felix Batusic



Michael Bukoschegg



Sami Demirel



Martin Dobernig



Heike Hefler



Beatrix Himmer



Andreas Jeitler



Marvin Kemmler



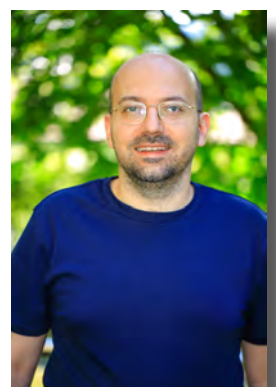
Klaus Knopper



Eva Leitner



Katharina Nagel



Peter Nimmrichter





Prajaks  
Njitngernmadan



Andrea Petz



Daniel Pöll



Jakob Putz



Walter Rainwald



Erich Schmid



Andreas Wurzer

## Die TeilnehmerInnen



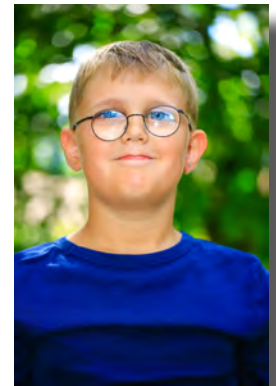
Maximilian Baier



Valentina Baier



Hannes Brandstetter



Simon Braun



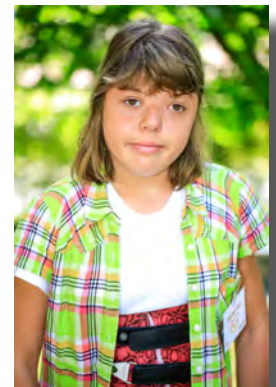
Manuel Fröhlich



Alexander Gulder



Magdalena Gulder



Elisabeth Kahr



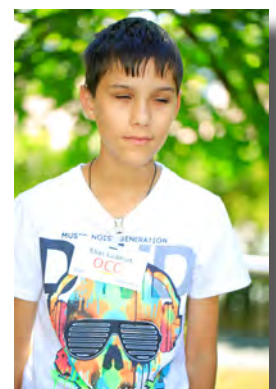
Stefan Kreidl



Jonas Lazarus



Sofia Lichtenwörther



Elias Liebhart



# Österreich Computer Camp 2015



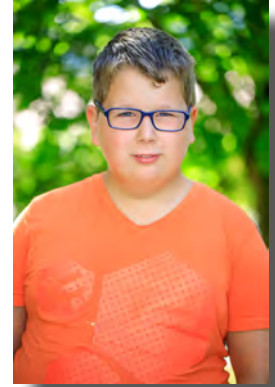
Emma Lipka



Gabriel Reifmüller



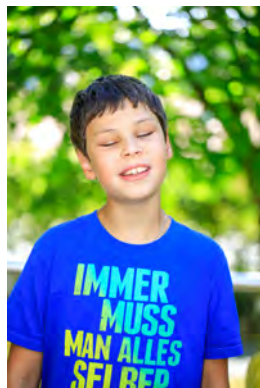
Sophie Reiser



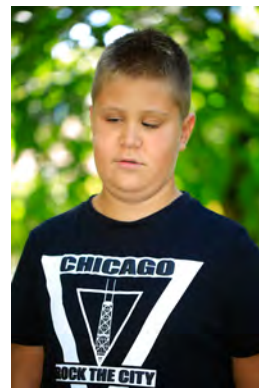
Lukas Richter



Fabian Schnötzing



Maximilian Seitz



Luka Subasic



Lisa Theißl



Josef Winklmayr



Franziska Winklmayr



Erik Winter

## SPONSOREN & FÖRDERER

Das OCC ist ein Gemeinschaftsprojekt von:



Besuchen Sie uns auf der Website: [www.occ-online.at](http://www.occ-online.at) oder  
auf Facebook [www.facebook.com/occonline.at](http://www.facebook.com/occonline.at)

Für Fragen stehen wir unter [office@occ-online.at](mailto:office@occ-online.at) zur Verfügung.

Auf youtube finden Sie ein Video mit einem Überblick über den Ablauf des OCC:  
<http://youtu.be/DeFN8ZU4g5k>

Oder suchen Sie auf youtube nach "occ computer camp".

## Impressum

### **Medieninhaber / Herausgeber:**

Österreichisches Computer Camp für sehbehinderte und blinde Kinder  
Kapuzinerstraße 40a  
4020 Linz

**Für den Inhalt verantwortlich:** Walter Rainwald

**Redaktion:** Marvin Kemmler, Peter Nimmrichter

**Fotos:** Marvin Kemmler

**Vervielfältigung:** Kaindorfdruck, 8224 Kaindorf









**gibt Auftrieb.**

